



2. FASTENSONNTAG, 28. Februar 2021

Vor drei Jahren hatte ich eine überraschende Begegnung. Ich war gerade dabei unseren Hasenkäfig sauber zu machen. Es war Winter, kalt und wenige Tage vor Heilig Abend.

In dem großen Stall, der draußen auf der Terrasse steht, haben die drei Hasen meiner Tochter es richtig gut. Sie haben viel Platz, sind zu dritt und haben in ihrem Stall auch noch zwei kleine Holzhäuschen, damit Sie sich bei Bedarf dort hinein kuscheln und verstecken können. – Wie in die Höhle, die Ulrike in der vergangenen Woche angesprochen hat! Hier zeige ich Euch mal unsere:



Ich fegte also den Stall aus, während meine Tochter die Hasen im Wohnzimmer herumhoppeln ließ und aufpasste, dass sie kein Kabel anknabberten oder hinter irgendeinem Regal verschwanden.

Wie ich das eine Holzhäuschen hochhob, wunderte ich mich: „Komisch, warum ist denn so viel Streu und Heu da drin?! Das haben die Hasen da hineingetragen und

das ganze Haus vollgestopft, bis sie selbst eigentlich gar keinen Platz mehr hatten...“. - Da verschlug es mir mit einem Mal den Atem! Der kleine Heuhaufen bewegte sich!!! Oh mein Gott! Die eine Häsin hatte Junge bekommen – und wir haben nichts gemerkt! Offensichtlich hatten wir ein trächtiges Weibchen vom Züchter gekauft, ohne es zu ahnen.

Für einen Moment blieb mir der Atem stehen...

Ganz vorsichtig stellte ich das Häuschen wieder über den unruhigen, zerbrechlichen, lebendigen Heuhaufen, erneuerte nur alles drumherum im Stall und trug dann ganz schnell die Häsin wieder zu ihren Babies.

War das eine Freude! Neues Leben – mitten im Winter, mitten im Kalten, ein paar Tage vor Weihnachten: Wenn das keine Christkind-Häschen waren!



Im Laufe des Tages holten wir einen kleineren Käfig vom Dachboden, statteten ihn wohlig aus und trugen die Mutter mit ihren Babies dort hinein. Dieser Käfig stand dann im Wohnzimmer, auf der Fußbodenheizung. So hatten es die 7 schön warm und sicher. Denn auch der Fuchs, der abends ab und zu vorbeischaute, konnte die Hasenmutter dort nicht mehr erschrecken. Ihr könnt euch sicher vorstellen: Diese Weihnachtsferien waren gerettet. Meine Tochter lag stundenlang auf dem Fußboden vor dem Käfig und betrachtete das wunderbare Leben...

Das ist nun drei Jahre her und meine Tochter und ich erinnern uns sehr gern an diese Tage. Am liebsten würden wir manchmal in diese Zeit zurückreisen, um das noch einmal zu erleben. So schön war es, diese Überraschung zu erleben, dem frischen Leben beim Wachsen und bei der Entwicklung zuzusehen.

Manchmal passiert etwas Besonderes. Du freust dich sehr. Und dann ist es vorbei. Du kannst es nicht festhalten. Es war etwas Besonderes. Du erzählst es anderen. Du willst, dass sie spüren, wie es für dich war. Sie werden an deiner Stimme merken, dass es etwas ganz Besonderes für dich war. Sie werden es an deinem Gesicht sehen.

Beim Erzählen wird es auch für dich wieder lebendig.

Manche Geschichten bleiben für eine lange Zeit. Manche werden aufgeschrieben.

Hast du schon einmal etwas aufgeschrieben oder aufgemalt, was für dich besonders war?

In der Geschichte aus dem Markusevangelium geht es heute um etwas sehr Besonderes: Die Jünger haben schon einiges mit Jesus erlebt. Sie sind weit herumgekommen. Sie sind vielen Menschen begegnet. Jesus hat vielen geholfen. Jesus hat viel von Gott erzählt. Viele Menschen wollten mehr von Jesus wissen. Andere haben mit ihm gestritten. Die Jünger glauben, dass Jesus von Gott geschickt ist. Jesus will ihnen erklären, was es bedeutet, wenn sie weiter bei ihm bleiben und mit ihm gehen.

Jesus nimmt Petrus, Jakobus und Johannes mit auf einen hohen Berg. Nur sie alleine. Und dort passiert etwas Besonderes.

Die Kleider von Jesus werden strahlend weiß. So wie niemand Kleider weiß machen kann. Und plötzlich waren da Elija und Moses und sie redeten mit Jesus. Petrus sagt: Jesus, es ist gut, dass wir da sind. Wir werden drei Hütten machen. Für jeden eine Hütte! Eine Hütte baut man, wenn man wo bleiben will.

Es ist plötzlich eine Wolke da.

Aus der Wolke spricht eine Stimme:

Dieser ist mein geliebter Sohn.

Auf ihn sollt ihr hören.

Als sich die Jünger umschaun, sind sie wieder allein mit Jesus.

Als sie den Berg wieder hinuntersteigen, sagt Jesus zu ihnen: Erzählt niemand davon, was ihr jetzt gesehen habt – bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist. Dieses Wort beschäftigte sie. Und sie fragten einander: Was ist das „von den Toten auferstehen“?



Hier noch einmal unsere weiße „Hütte“.

Auch die Jünger hatten etwas sehr Beeindruckendes erlebt, von dem sie sehr gern allen anderen erzählt hätten. Sie konnten es erst gar nicht recht begreifen.

In diesen Wochen gehen wir auf Ostern zu. An Ostern feiern wir die Auferstehung von Jesus. Wir feiern, dass Gottes Liebe stärker ist als der Tod.

Wir feiern, dass Gott uns dieses Leben mit ihm schenkt.

Gott möchte, dass wir ganz lebendig sind.



In der Taufe erhalten wir ein weißes Gewand. Das ist ein Zeichen dafür, dass wir „Gott anziehen“: Wie nehmen seine Liebe, sein Leben an und gehören ab dann zu seiner Familie, heißt das. Vielleicht magst du diese Woche besonders hinschauen, wann du ganz lebendig bist? Wo merkst du diese Lebenskraft?

Was hilft dir, wenn du niedergeschlagen bist? Was hilft dir, wenn du wenig Kraft hast?

Vielleicht redet ihr miteinander darüber. Und vielleicht mögt ihr heute mal etwas Weißes aus dem Kleiderschrank suchen. Als Zeichen dafür, dass wir zu Gott gehören, der unser Leben will.